

## WALLDÜRN

„KUNST IM KAISERHOF“ - WERKE VON MITGLIEDERN DER BSW-FOTOGROPPE  
OSTERBURKEN SIND WÄHREND DES BLUMEN- UND LICHTERFESTES ZU SEHEN

# Lichtzeichnungen haben mit Zeit zu tun

01. Juni 2019 Autor: ds



Werke von Mitgliedern der BSW-Fotogruppe Osterburken sind im Kaiserhof zu sehen. © *Bernd Stieglmeier*

Ausgewählte Werke von Mitgliedern des BSW-Fotoclubs Osterburken sind während des Blumen- und Lichterfestes im Museumshof der Familie Kaiser zu sehen.

Walldürn. „Kunst im Museumshof Kaiser mit dem Fotoclub BSW Osterburken“ – so lautet der Titel der 12. Kunstausstellung, die von Beate und Bruno Kaiser als kultureller Programmbeitrag zum Blumen- und Lichterfest veranstaltet wird. Zu sehen sind bis Sonntagabend im Museumshof in der Unteren Vorstadtstraße zum Thema „Zeit(T)räume und mehr“ ausgewählte Werke von Bernd Kunze (Neckarelz), Walter Kaub (Buchen), Arthur Jochim (Buchen), Waldemar Belter

(Neckarsteinach), Robert Menold (Schwabhausen), Christian Zimmermann (Berolzheim), Gerhard Bartel (Osterburken), Jutta und Edgar Mutschler (beide Walldürn) sowie Josef Ziegelhofer (Osterburken).

Gezeigt werden Bilder beziehungsweise Fotos aus den Genres „kristalline Substanzen“, „Uhren und Uhrendetails“, „Brücken“ sowie „Historisches und Futuristisches“.

## **„Lichtzeichnungen“ zu sehen**

Zur Vernissage begrüßte Studiendirektor i. R. Michael Schick als Vorstandsmitglied des Fördervereins. Die Besucher erwarte bei dieser Ausstellung dieses Mal etwas ganz Neues: Es würden in diesem Jahr keine Öl-, Acryl, Aquarellbilder, Zeichnungen mit Grafit- oder Farbstiften, sondern vielmehr „Lichtzeichnungen“ gezeigt – Fotografien, eine andere Technik um Bilder herzustellen, welche es erst seit 1826 gebe.

Auch diese Lichtzeichnungen hätten – ebenso wie das Museum „Zeit(t)räume – etwas mit der Zeit zu tun. Sie würden Zeitpunkte zeigen und Ereignisse fixieren, die dem Fluss der Zeit unterliegen würden. Es seien Augenblicke, die in Bruchteilen von Sekunden festgehalten werden. Ganz neue Sichtweisen und Perspektiven würden hier durch den jeweiligen Fotografen vermittelt. Ein jeder könne hier sehen, was Fotografie sein könne im Gegensatz zu dem tausendfachen Klick und Handy-Bildern, die irgendwo auf einer Festplatte schlummern oder gepostet würden. Ein jeder könne hier selbst spüren, wie die Reduktion auf das Wesentliche und der teilweise Verzicht auf Farbe eindrucksvolle Bilder gestalte.

Die Einführung in die Ausstellung erfolgte durch den Künstler und Fotografen Edgar Mutschler, der in de-taillierter Form die ausstellenden Künstler sowie deren künstlerisches und Schaffen vorstellte.

Die Fotogruppe BSW Osterburken blicke auf eine 45 Jahre bestehende Gemeinschaft zurück. Die zehn ausstellenden Autoren seien ein Teil dieser sehr aktiven Fotogruppe. Man sei Mitglied in der Stiftungsfamilie

des BSW (Bahnsozialwerkes) mit seinen insgesamt 6000 aktiven Mitgliedern, worunter etwas über 1500 Fotografen seien. Zusammen mit dem Deutschen Verband für Fotografie stelle man die beiden größten fotografischen Vereinigungen in Deutschland.

Turnusgemäße themengebundenen Wettbewerbe im Jahresquartal sowie ein interner Wettbewerb seien das Brot der Fotogruppe BSW Osterburken. Man sei eine Freizeitgruppe mit durchschnittlich 18 Mitgliedern, die sich wöchentlich treffen würden. Man gehe Outdoor fotografieren, arbeite im Studio, am PC, bereite Ausstellungen vor und mache Bildbesprechungen. So würden Dokumentationen des städtischen Geschehens erstellt bis hin zur Bildershow für die Vereinsehrung der Stadt. Das Spektakel finde jährlich in der Baulandhalle statt. So trage man aktiv zum kulturellen Geschehen der Stadt Osterburken bei – das sei die Fotogruppe Osterburken.

## **Fasziniert und erschüttert**

Bürgermeister Markus Günther sagte, die Geburtsstunde der Fotografie habe die internationale Kunstwelt im 19. Jahrhundert fasziniert und erschüttert. Nie zuvor sei es möglich gewesen, Abbilder der Wirklichkeit so schnell und präzise zu gewinnen – und dies ganz ohne Pinsel und Stift. Die Fotografie finde als kreatives, visuelles Ausdrucksmittel die breite Anerkennung in Magazinen und Zeitschriften.

Viele Betrachter von heutiger Fotokunst würden einfach nur feststellen: „Das hätte ich auch machen können!“ Objektiv betrachtet eine sehr vage Feststellung. Heute, da keine handwerklichen Fähigkeiten in Bezug auf die Herstellung des Bildes nötig seien, sei es jedem möglich, Kunstwerke zu schaffen.

Wo liege nun der Schlüssel zum Erfolg? Die wahre Kunst bestehe darin, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass ein Bild ein Kunstwerk sei. Hier sei nicht nur die Ausbildung des Fotografen ein Garant für Erfolg, es benötige auch ein Netzwerk in der Kunstszene sowie Kuratoren, die einen Künstler zum Künstler erklären und den Wert seiner Werke bestimmen würden. Selbstverständlich werde dadurch auch die

Nachfrage bestimmt. Er dankte allen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben.

Nach dieser Ansprache erklärte Bürgermeister Günther die Ausstellung als eröffnet. *ds*

© Fränkische Nachrichten, Samstag, 01.06.2019

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Mannheimer Morgen  
Großdruckerei und Verlag GmbH

---

**URL:**

[https://www.fnweb.de/startseite\\_artikel,-wallduern-lichtzeichnungen-haben-mit-zeit-zu-tun-\\_arid,1462644.html](https://www.fnweb.de/startseite_artikel,-wallduern-lichtzeichnungen-haben-mit-zeit-zu-tun-_arid,1462644.html)

**Zum Thema**